

Wespenbussard



Jungjäger-Kurs
WILDTIERKUNDE
Greifvögel IV

Unter den heimischen Greifen ist der Wespenbussard der vielleicht am wenigsten bekannte. Auch in seinem Verhalten und seinen Lebensgewohnheiten nimmt er eine interessante Sonderstellung ein

Wespenbussarde sind ausgesprochene Zugvögel, die etwa acht Monate des Jahres südlich der Sahara in Afrika verbringen. Erst im Mai treffen sie bei uns ein und ziehen schon Ende August wieder fort. Man schätzt ihren Bestand in Deutschland auf mehrere tausend Brutpaare.

Bis auf England und Norwegen kommen sie in fast ganz Europa vor. Ihr Name gaukelt einem vor, dass sie zu den Bussarden gehören, doch das tun sie nicht. Sie stellen in der Familie der Greifvögel eine eigene Unterfamilie dar.

Äußerlich ähneln die Wespen- und Mäusebussarden auf den ersten Blick sehr. Die Schwingen des Wespenbussards sind jedoch schmaler als die des Mäusebussards. Man kann den Wespenbussard oft am Waldrand hocken sehen, wo er Erdwespen und Hummeln ausgräbt. Kein anderer Greif macht das. Insekten stellen seine Hauptnahrung dar. Er nimmt zwar auch Würmer und kleine Wirbeltiere, doch zeigt schon sein Zugverhalten die starke Abhängigkeit an Insekten. Deswegen heißt es für Wespenbussarde: immer dem Sommer hinterher!

So graben Wespenbussarde mit Vorliebe Nester stechender Insekten aus, um deren Larven und Puppen zu verzehren. Der Kopf der Bussarde ist ebenso wie die Fänge schuppenartig befiedert und schützt so gegen die Stiche wütender Insekten.

Wespenbussarde haben einen extremen Fang-Lauf-Scharfuß und können deswegen auch häufig auf dem Boden beobachtet werden.



Foto: Hansgeorg Arndt

Im Flug sind Wespen- und Mäusebussard nicht immer leicht zu unterscheiden, allerdings hat der Wespenbussard einen schmaleren und längeren Stoß, längere und schmalere Schwingen und einen auffällig kleinen, taubenähnlichen Kopf mit langem Stängel. Wende- und Drehbewegungen des Kopfes sind während des Fliegens dadurch deutlich zu erkennen. An der Stoßwurzel sind dunkle Binden vorhanden, die ebenso wie die breite Endbinde ein deutliches Merkmal des Wespenbussards sind. Die Färbung kann recht variabel sein. Terzel und Weib sind zudem noch unterschiedlich gefärbt. Erwachsene Terzel haben einen taubenblauen Kopf, erwachsene Weiber meistens einen braunen. Aus der Nähe kann man die gelbe Iris erkennen, die bei Jungvögeln noch graubraun gefärbt ist. Der Wespenbussard ist mit durchschnittlich 55 Zentimetern Körpergröße etwa so groß wie der Mäusebussard.

In Deutschland ist der Wespenbussard

Wespenbussard beim Kröpfen größerer Beute. Den Hauptteil seiner Atzung machen aber Insekten aus.

weit seltener als der Mäusebussard. Da der Vogel sehr spät in seiner Brutheimat ankommt, versteckt lebt und bei nur flüchtigem Hinschauen mit dem Mäusebussard verwechselt wird, wird er häufig als dieser angesprochen.

Die Anwesenheit dieses heimlichen Greifs kann aber bisweilen auch an gefundenen Ausgrabungen mit Wabenresten nachgewiesen werden, ohne ihn gesehen zu haben. Außer Wespen werden auch andere Insekten sowie Würmer und Frösche gefressen. Seltener erbeutet der Greif auch Mäuse und Jungvögel.

Als Horststandort suchen die Wespenbussarde fast immer Laubwälder auf. Da sie auf ein reiches Vorkommen von Insekten angewiesen sind, ist die Brutzeit auch recht spät und beginnt meist erst im Juni. 🦉

Wespenbussard

Steckbrief

Länge: 55 cm

Schwingenlänge: 41 cm

Gewicht: 800 g

Stimme: ein klagendes „Phiä“, am Horst „gagagag“

Brutzeit: frühestens Ende Mai, häufiger Juni

Gelegegröße: 2 (1 - 3) Eier

Eifarbe: weißlich, reich rotbraun gefleckt und gewölkt

Eigröße: 49 x 40 mm

Brutdauer: ca. 33 Tage, brütet ab dem 1. Ei

Nestlingszeit: Nesthocker, nach 40 - 44 Tagen flugfähig

Perfekt geschützt: Ganz dicht, sich schuppenartig überlappend liegt das Gefieder besonders am Kopf wie ein Panzer an. Da kommt so schnell kein Wespenstachel durch.



Foto: Michael Migos